

Des Kaisers neue Kleider

frei nach H. C. Andersen

(für die Märchenkantate [Singspiel]
mit dem Text von Bach / M. Apitz)
Musik: M. Apitz

Diese Texte nehmen die Handlung der Lieder immer vorweg.

Das hat 3 Vorteile:

- Falls bei der Aufführung z.B. ein Solist schlecht verständlich bleibt, kann das Publikum trotzdem die Handlung verstehen
- Es können Strophen entfallen.
- Der Sprechertext kann nach Belieben gekürzt werden!

Zur Gestaltung der Sprechertexte:

- Sätze in Klammern sind ad. lib.
- Evtl. 2 Sprecher

- 1. " : 1. Satz
- 2. " : 2. "
- 1. " : 3. "
- 2. " : 4. " u.s.w. (o.ä)

DES KAISERS NEUEIKLEIDER frei nach H.C.Andersen (Bearb. M. Apitz)

S P R E C H E R T E X T E für die Kinderkantate (Singspiel) v.M.Apitz

Vor vielen Jahren lebte ein Kaiser, der so ungeheuer viel auf hübsche, neue Kleider hielt, daß er all sein Geld dafür ausgab, um recht geputzt zu sein.

(Er kümmerte sich nicht um seine Soldaten, kümmerte sich nicht um das Theater und machte sich nichts daraus, in den Wald zu fahren, außer um seine neuen Kleider zu zeigen.)

Er hatte eienen Rock für jede Stunde des Tages, u. wie man sonst von einem König sagt, er ist im Rat, so sagte man hier immer:

"Der Kaiser ist in der Kleiderkammer!"

Teil I "Ein Kaiser"

In der großen Stadt, in der er wohnte, ging es sehr munter zu.

Jeden Tag kamen viele Fremde, eines Tages kamen auch 2 Betrüger.

Sie gaben sich für Weber aus u. sagten, sie könnten den schönsten Stoff weben, der sich denken ließe.

Nicht allein Farben u. Muster wären ungewöhnlich schön, sondern die Kleider, die aus dem Stoff genäht würden, besäßen auch die wunderbare Eigenschaft, daß sie jedem Menschen unsichtbar wären, der nicht für sein Amt tauge oder unverzeihlich dumm sei.

Teil II "Die Weber"

'Das wären ja prächtige Kleider', dachte der Kaiser.

(*z.H. spricht der Kaisers*)

'Wenn ich die an hätte, könnte ich ja dahinterkommen, welche Männer in meinem Reich zu dem Amt, das sie haben, nicht taugen; ich könnte die Klugen von den Dummen unterscheiden!

(Ja, der Stoff muß sogleich für mich gewebt werden!')

Teil III "Laßt keine Zeit uns jetzt vertun"

(oder "keine Zeit")

Die beiden Betrüger stellten 2 Webstühle auf u. taten, als ob sie arbeiteten;
 (Einen Webstuhl)
 aber sie hatten nicht das geringste auf dem Stuhl.

Frischweg verlangten sie die feinste Seide u. das prächtigste Gold,
 das steckten sie in ihre eigene Tasche u. arbeiteten an den leeren Stühlen
 (an dem leeren Stuhl)
 bis spät in die Nacht.

Teil IV "Sie gehen in ein Kämmerlein"

(oder "Ein Kämmerlein")

'Nun möchte ich doch wissen, wie weit sie mit dem Stoff sind!' dachte der Kaiser.

Aber es war ihm ordentlich bekommen zumute bei dem Gedanken, daß dem Stoff nicht
 sehen könnte, wer dumm war oder schlecht zu seinem Amt paßt.

Nun glaubte er zwar, daß er für sich selbst nichts zu fürchten brauche,
 aber er wollte doch erst einen andern schicken, um zu sehen, wie es damit
 stünde.

(Alle Menschen in der ganzen Stadt wußten, welche wunderbare Kraft der Stoff
 hatte, u. alle waren begierig zu sehen, wie schlecht oder dumm ihr Nachbar sei.)

Der Kaiser dachte:

(evtl. spricht der Kaiser:)

'Ich will meinen alten, ehrlichen Minister zu den Webern senden!

Er kann am besten sehen, wie der Stoff sich ausnimmt, denn er hat Verstand,
 und keiner versieht sein Amt besser als er!'

Nun ging der alte gute Minister in den Saal, wo die 2 Betrüger saßen u. an
 den leeren Webstühlen arbeiteten.
 (dem leeren Webstuhl)

'Gott behüte uns!' dachte der alte Minister u. riß die Augen auf,

'ich kann ja nichts erblicken!' Aber das sagte er nicht.

Teil V "Des Kaisers Freund"

(oder "Der Freund")

Alle Menschen in der Stadt sprachen von dem prächtigen Stoff.

Nun wollte der Kaiser ihn selber sehen.

Mit seinem Minister u. einer ganzen Schar auserwählter Männer ging er zu den beiden listigen Betrügern hin,

(die nun aus Leibeskräften webten, aber ohne Faser oder Faden.)

'Was!' dachte der Kaiser. 'Ich sehe gar nichts! Das ist ja schrecklich!

(Bin ich dumm? Tauge ich nicht dazu, Kaiser zu sein? Das wäre das Schrecklichste, was mir begegnen könnte!'

(evtl. spricht der Kaiser:)

Aber auch er sagte: "Oh, es ist sehr hübsch! Es hat meinen allerhöchsten Beifall!"

Und er nickte zufrieden, denn er wollte nicht sagen, daß er nichts sehen kann.

Das ganze Gefolge, das er bei sich hatte, schaute

aber sie sagten wie der Kaiser: "Oh, das ist sehr hübsch!"

(Und sie rieten ihm, diese neuen prächtigen Kleider das erstemal bei der großen Proëssion, die bevorstand, zu tragen.

"Herrlich, wundervoll, exzellent!" ging es von Mund zu Mund;

man war allerseits innig erfreut darüber, u. der Kaiser verlieh den Betrügern ein Ritterkreuz, im Knopfloch zu tragen, u. den Titel: Kaiserliche Hofweber.)

Zwischentext ad.lib.:

Freund des Kaisers:

Wir nehmen nun den Stoff geschwind,

denn nun die Näherei beginnt.

Weber:

Es geht ganz leicht, es geht geschwind,

die Kleider sofort fertig sind.

Teil VI "Ist alles fertig?"

(oder

Alles fertig?)